gerade als wenn er ihm etwas erzählen wollte. Salomo nahm ihn deshalb in die Hand und sprach zu ihm: „Was willst du sagen, du kleiner Unglücksvogel?“ Er hielt ihm darauf an sein Ohr und bemerkte mit Erstaunen, daß der bunte Salamander wirklich sprechen konnte, aber nur leise, weil er selbst ja nicht groß war.

Mit Schrecken hörte er folgendes: „Wenn ihr euch nicht selbst helft und die Fee des Glückes euch nicht beisteht, werdet ihr nie wieder aus der Gifthöhle herauskommen, und ihr werdet so lange das giftige Getier füttern, bis ihr schließlich doch einmal trotz aller Aufmerksamkeit und Vorsichtigkeit von einer Brillenschlange oder Hornviper gebissen werdet. Und wißt ihr, was ihr füttert? das sind alles arme Seelen, die auf der Welt schlecht gelebt haben und nicht in den Himmel dürfen. Diese werden von den Engeln Gottes nicht beschützt und der Höllenfürst kann mit ihnen thun, was er will.

Einen Teil hat er in solche Reptilien verwandelt, mit welchen ihr die Giftschlangen, Skorpionen und Tausendfüßer füttert. Die bösen Thaten, die sie im Leben begangen haben, stecken noch alle in ihnen und so bekommt dieses ekelhafte Getier das Laster durch die Nahrung zugeführt.

Ich selbst war früher zwar auch ein sündhafter Mensch, lebte aber doch nicht so, daß der Satan meine Seele beanspruchen konnte; auf unerklärliche Weise bin ich durch die Unaufmerksamkeit der Engel Gottes in seine Gewalt geraten und wurde so mit den anderen in Futter für das Laster verwandelt.“

„Entsetzlich,“ rief Lilienstein, „der Gott meiner Väter straft hart, wenn auch gerecht.“ Er erzählte darauf Fischer das eben Vernommene, welcher nicht weniger erschrocken war. Dieser nahm den bunten Salamander auch in die Hand und frug ihn: „Kannst du uns nicht sagen, du arme unglückliche Seele, wie wir uns aus dieser gräßlichen Lage befreien können?“

Er hielt den Salamander an's Ohr und hörte:

„Es ist nichts vollkommen, auch der Herrscher dieser Gift-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325